



Rathaus Umschau

Montag, 16. Dezember 2024

Ausgabe 241

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Meldungen	2
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Karl Stankiewicz	2
› Beileid zum Tod von Constantin Dietl-Dinev	2
› Stadtrats-Vollversammlung im Livestream	3
› Öffnungszeiten der städtischen Dienststellen an Weihnachten	4
› Kinderbetreuung in Notsituationen – Vier Clearingstellen gestartet	9
› Digitale Veranstaltungsreihe: Akademische Berufsrollen in der Pflege	10
› Rechtliche Betreuer*innen gesucht: Werbekampagne gestartet	11
› Filmmuseum zeigt „Der Glöckner von Notre Dame“	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	14
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	15

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Karl Stankiewicz

(16.12.2024) Zum Tod des Journalisten Karl Stankiewicz kondoliert Oberbürgermeister Dieter Reiter dessen Sohn mit folgenden Worten: „Die traurige Nachricht vom Tod Ihres Vaters Karl Stankiewicz macht mich sehr betroffen. Im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München, vor allem jedoch persönlich, spreche ich Ihnen und allen Angehörigen mein tief empfundenes Mitgefühl zu diesem schmerzlichen Verlust aus.

Karl Stankiewicz war ein herausragender Journalist und eine prägende Figur der Münchner Stadtgeschichte. Seine unermüdliche Leidenschaft für den Journalismus und sein beeindruckendes Lebenswerk haben nicht nur die Entwicklung unserer Stadt dokumentiert, sondern auch Generationen von Leserinnen und Lesern begleitet und inspiriert.

Über 77 Jahre lang war er als Reporter und Autor tätig und hat es verstanden, die großen und kleinen Geschichten dieser Stadt in Worte zu fassen. Er lebte für seinen Beruf und sein Lebensmotto ‚Ich schreibe, also bin ich‘ spricht Bände über seine Hingabe und seine Liebe zur Sprache. Sein scharfer Verstand und seine Fähigkeit, die komplexen Zusammenhänge unserer Gesellschaft zu durchdringen, werden uns sehr fehlen.

München sowie die Gesellschaft insgesamt haben nachhaltig von seinem unermüdlichen Streben nach Wahrheit und seiner Leidenschaft für fundierte und seriöse Berichterstattung profitiert. Sein Vermächtnis wird in den Erinnerungen derjenigen lebendig bleiben, die durch seine Texte und sein Engagement inspiriert wurden.

Seine Arbeit war immer auch geprägt von der Liebe zu seiner Heimatstadt, von der er 2018 die Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Silber und letztes Jahr den Ernst-Hoferichter-Preis erhalten hat.“

Beileid zum Tod von Constantin Dietl-Dinev

(16.12.2024) Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht der Witwe des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats der Stadt München, Constantin Dietl-Dinev, sein Beileid aus: „Mit großer Bestürzung habe ich die Nachricht vom viel zu frühen Tod Ihres Ehemanns Constantin Dietl-Dinev erhalten. Zu diesem unfassbar schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen und Ihrer Familie im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München, vor allem jedoch persönlich, mein tief empfundenes Mitgefühl aus.

Als stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Landeshauptstadt München hat er sich stets mit außergewöhnlichem Engage-

ment und Leidenschaft für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. In einer Zeit, in der die Herausforderungen im öffentlichen Dienst stetig zunehmen, war er eine unverzichtbare Stimme, die nicht nur die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrat, sondern auch deren Sorgen und Nöte ernst nahm.

Sein unermüdlicher Einsatz war nicht nur in den Sitzungen des Personalrats sichtbar, sondern auch in den zahlreichen Gesprächen, die er mit seinen Kolleginnen und Kollegen außerhalb dieser formellen Rahmen führte. Er hatte ein offenes Ohr für alle Anliegen, egal wie klein oder groß sie erscheinen mochten. Seine menschliche Art und sein einfühlsames Wesen schafften eine Atmosphäre des Vertrauens, die es vielen ermöglichte, ihre Anliegen offen zu kommunizieren. Sein Engagement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in der Landeshauptstadt München nachhaltig in Erinnerung bleiben. Er hinterlässt eine große Lücke, nicht nur im Gesamtpersonalrat, sondern in der gesamten Gemeinschaft der städtischen Beschäftigten.

In dieser schweren Zeit wünsche ich Ihnen, liebe Frau Dietl, und Ihrer Familie viel Kraft, Trost und Zusammenhalt. Mögen die Erinnerungen an die gemeinsamen Momente Ihnen Stärke schenken und Ihnen in Ihrer Trauer Halt geben. Die Landeshauptstadt München wird sich immer in Dankbarkeit und Anerkennung an Constantin Dietl-Dinev erinnern.“

Stadtrats-Vollversammlung im Livestream

(16.12.2024) Am Mittwoch, 18. Dezember, findet ab 9 Uhr die Vollversammlung des Münchner Stadtrats im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Sitzung ist öffentlich. Besucher*innen werden darauf hingewiesen, dass vor Betreten der Zuschauergalerie Taschen kontrolliert werden können. Die Sitzung kann auch unter muenchen.de/stadtrat-live über den Stadtrats-Livestream mitverfolgt werden. Die Stadtratsdebatte wird dort auch in Gebärdensprache übersetzt.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Haushaltplan 2025 und das Mehrjahresinvestitionsprogramm für die Jahre 2024 bis 2028, die Vertragsverlängerung für die mögliche Ausrichtung von Spielen der NFL International Series in München in den Jahren 2026 bis 2029, Perspektiven der Beratungsstruktur für ältere Menschen und Angehörige in München sowie weitere Themen, die bereits in den Fachausschüssen vom Stadtrat vorbereitet wurden und von der Vollversammlung nun bestätigt werden müssen. Die komplette Tagesordnung sowie die Sitzungsvorlagen können im städtischen Rats-Informationssystem (<https://risi.muenchen.de/risi/sitzung/detail/7955669>) abgerufen werden. Der Sitzungsverlauf mit dem jeweils aktuellen Diskussionsthema lässt sich auf X, vormals Twitter, (#Stadtrat_live) mitverfolgen.

Kurz nach Ende der aktuellen Sitzung steht eine Aufzeichnung im Internet unter muenchen.de/stadtrat-live zur Verfügung. Der Mitschnitt der Vollversammlung vom 27. November ist ebenfalls noch unter muenchen.de/stadtrat-live eingestellt. Dort können auch die Wortprotokolle vergangener Vollversammlungen abgerufen werden.

Achtung Redaktionen: Neben der Pressebank im Saal stehen auch auf der Galerie Plätze für Medienvertreter*innen zur Verfügung.

Öffnungszeiten der städtischen Dienststellen an Weihnachten

(16.12.2024) Die Weihnachtstage und der Jahreswechsel stehen bevor. In dieser Zeit sind einige Dienststellen der Stadt München nur eingeschränkt erreichbar. An Heiligabend, den Weihnachtsfeiertagen, Silvester und Neujahr sowie Heilige Drei Könige haben die Dienststellen geschlossen. Darüber hinaus gibt es folgende Regelungen und Hinweise:

Kreisverwaltungsreferat

- Die **Parteiverkehrsbereiche** des Kreisverwaltungsreferats sind auch am 27. und 30. Dezember geschlossen. Das gilt für Bürgerbüros, Standesämter, die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (früher Ausländerbehörde), die Fahrzeugzulassungs- und Fahrerlaubnisbehörde, das Gewerbeamt sowie das Fundbüro. Für Notfälle sind Ansprechpartner*innen über die Servicetelefone erreichbar. Eine Übersicht der Telefonnummern gibt es unter <https://stadt.muenchen.de/rathaus/kontakt.html>.

Infostellen/Direktorium

- Der **Zentrale Telefonservice** wird auch über den Jahreswechsel zu den üblichen Servicezeiten an Werktagen erreichbar sein, d.h. Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.
- Die **Bürgerberatung des Oberbürgermeisters** im Rathaus ist zu den regulären Zeiten geöffnet – mit der Einschränkung, dass am 23. sowie 30. Dezember ab 12 Uhr keine persönlichen Vorsprachen möglich sind. Die regulären Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch 8.30 bis 15 Uhr, Donnerstag 8.30 bis 17 Uhr und Freitag 8.30 bis 12 Uhr.
- Die **Stadtinformation im Rathaus** hat regulär an den Werktagen geöffnet, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr.
- Die **Tourist-Info im Rathaus** ist an Heiligabend, Silvester, Heilige Drei Könige sowie am 29. Dezember und 5. Januar von 10 bis 14 Uhr geöffnet. An den beiden Weihnachtsfeiertagen und an Neujahr bleibt sie geschlossen. Am 27. und 30. Dezember sowie am 2. und 3. Januar ist die Infostelle von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Am 28. Dezember und 4. Januar ist von 9 bis 17 Uhr geöffnet.
- Die **Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege**, Burgstraße 4, ist an allen Werktagen zu den üblichen Sprechzeiten erreichbar.

Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)

- Die Tonnen, die die **Müllabfuhr** üblicherweise am Montag, 23. Dezember, leert, werden bereits am vorherigen Samstag, 21. Dezember, geleert. Am Montag, 23. Dezember, werden die Behälter von Dienstag (Heiligabend) geleert, am Freitag, 27. Dezember, die von Mittwoch (1. Weihnachtsfeiertag) und am Samstag, 28. Dezember, die von Donnerstag (2. Weihnachtsfeiertag). Am Montag, 30. Dezember, wird der Freitag, 27. Dezember, nachgeholt sowie die reguläre Tagesleerung durchgeführt. In der ersten Januarwoche erfolgt bis 4. Januar die Leerung zwei Tage später. Die Leerungen von Dienstag (Silvester) werden am Donnerstag, 2. Januar, nachgeholt, die von Mittwoch (Neujahr) am Freitag, 3. Januar, und die von Donnerstag, 2. Januar, am Samstag, 4. Januar. In der zweiten Januarwoche werden bis 11. Januar die Behälter einen Tag später als üblich geleert: Der Leerungstag von Montag (Heilige Drei Könige) verschiebt sich auf Dienstag, 7. Januar, und so weiter bis zum Leerungstag Freitag, 10. Januar, der sich auf Samstag, 11. Januar, verschiebt. Es ist zu beachten, dass der Abfuhrkalender auf der AWM-Website während dieser Zeit nicht verbindlich ist, da alle Feiertage auf Werktage fallen und der AWM die Leerungen nicht nur an Samstagen ausgleicht, sondern darüber hinaus die täglichen Arbeitszeiten verlängert. Eigenbereitsteller*innen und Hausverwaltungen, die in diesem Zeitraum die Abfallbehälter am Abfuhrtag selbst bereitstellen, werden von den Leerungs-Teams des AWM direkt benachrichtigt.
- Das **Kundencenter**, die **Wertstoffhöfe** sowie das **Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2** sind – außer an den genannten Feiertagen – regulär geöffnet. Am 7. Januar öffnen alle Wertstoffhöfe um 10.30 Uhr.
- Am **Heizkraftwerk München Nord** ist neben den Werktagen auch eine Anlieferung an den Samstagen möglich: am 21. und 28. Dezember sowie am 4. Januar zwischen 6.30 bis 14 Uhr. Am 23., 27. und 30. Dezember sowie am 2. und 3. Januar hat das Heizkraftwerk Nord regulär geöffnet. An Heiligabend kann von 6.30 bis 12 Uhr angeliefert werden.
- Bis auf die gesetzlichen Feiertage fahren **Gift- und Wertstoffmobil** planmäßig.
- Das **Erdenwerk Freimann** ist von 23. Dezember bis einschließlich 10. Januar geschlossen. Im Dezember und vom 10. Januar bis 28. Februar hat das Erdenwerk Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind nach telefonischer Absprache unter der Telefon 233-42274 möglich.

Gesundheitsreferat

- Die **Suchtberatung** ist an den Feiertagen 24. bis 26. Dezember sowie von 30. Dezember bis 6. Januar geschlossen. Am Montag, 23. Dezem-



- ber, sowie am Freitag, 27. Dezember, ist die Suchtberatung telefonisch erreichbar.
- Der **Sozialpsychiatrische Dienst** ist an den Feiertagen 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember sowie 1. und 6. Januar geschlossen. Werktags ist wie üblich montags bis donnerstags von 9 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 15.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.
 - Die **Beratungsstelle für seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen** ist an den Feiertagen 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember, 1. und 6. Januar geschlossen. Am 23. Dezember ist die Beratungsstelle von 9.30 bis 13 Uhr telefonisch erreichbar. Am 27. und 30. Dezember sowie am 2. und 3. Januar ist die Beratungsstelle von 9.30 bis 12 Uhr telefonisch erreichbar.
 - Terminvereinbarungen und Beratungen zur **Schuleingangsuntersuchung** (Hotline) sowie zur **Schulärztlichen Sprechstunde** sind an den Feiertagen 24. bis 26. Dezember sowie 31. Dezember, 1. und 6. Januar nicht möglich. Am 23. sowie am 27. Dezember ist jeweils von 9 bis 12 Uhr Telefonberatung möglich. In dieser Zeit finden keine Untersuchungen und kein Publikumsverkehr statt. Ab 2. Januar gelten die regulären Öffnungs- und Untersuchungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr.
 - Die **Schwangerschaftsberatung** ist an den Feiertagen 24. bis 26. Dezember sowie 31. Dezember, 1. und 6. Januar geschlossen. Am Montag, 23. Dezember, und am Montag, 30. Dezember, ist die Beratungsstelle von 9 bis 12 Uhr erreichbar.
 - Die **GesundheitsTreffs** Riem, Hasenberg (inklusive Impfstandort) und Neuperlach sind von 23. Dezember bis 6. Januar geschlossen. Ab dem 7. Januar sind die Beratungsstellen wieder zu den normalen Öffnungszeiten erreichbar.
 - Die **Infektionshygiene-Meldestelle** ist von 24. bis 27. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar sowie am 3. und 6. Januar geschlossen. Am 23. und 30. Dezember (9 bis 12 Uhr) sowie am 2. Januar (13 bis 16.30 Uhr) gelten die regulären Öffnungszeiten.
 - Die **Beratungsstellen für sexuell übertragbare Krankheiten** und **Beratungen nach dem Prostituiertenschutzgesetz** sind von 23. Dezember bis einschließlich 6. Januar geschlossen.
 - Die **Gynäkologische Sprechstunde** für Frauen und Mädchen mit Mobilitätseinschränkung ist von 23. Dezember bis einschließlich 6. Januar geschlossen.
 - Die **Gynäkologische Ambulanz für Nichtversicherte – MAGGY** ist von 23. Dezember bis einschließlich 6. Januar geschlossen.
 - Der **Impfstandort Schwanthalerstraße** und die **telefonische Impfberatung** sind von 24. bis 27. Dezember sowie 31. Dezember, 1. Januar und 6. Januar geschlossen. An den übrigen Werktagen gelten die üblichen

Öffnungszeiten, diese sind montags bis donnerstags von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr, freitags 8 bis 12 Uhr. Telefonische Impfberatung: montags bis freitags 11 bis 12 Uhr unter 233-66907. Terminvergabe während der Öffnungszeiten unter 233-66912.

- Die Abteilung **Ärztliche Gutachten** ist von 24. bis 26. Dezember, am 31. Dezember, 1. und 6. Januar geschlossen. Am 23., 27. und 30. Dezember sowie ab dem 2. Januar gelten die regulären Öffnungszeiten, diese sind montags 7.45 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr sowie freitags 7.45 bis 12 Uhr.
- Das **Meldewesen im Gesundheitsreferat** ist von 24. bis 26. Dezember sowie am 31. Dezember, 1. und 6. Januar geschlossen. Am 23. Dezember ist regulär geöffnet, Bürgertelefon 8 bis 16 Uhr; am 27. Dezember ist ebenfalls regulär geöffnet, Bürgertelefon von 8 bis 12.30 Uhr
- Die **Friedhofsverwaltungen** sind an den Wochenenden und während der Feiertage von 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember sowie 1. und 6. Januar geschlossen.
- Die **Städtischen Friedhöfe Damenstiftstraße** sind an den Wochenenden und während der Feiertage vom 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember, 1. und 6. Januar, geschlossen.
- Die **Städtische Bestattung** ist an den Sonntagen, 22. und 29. Dezember, sowie an Neujahr geschlossen, ansonsten täglich geöffnet von 8 bis 16 Uhr, am 24. und 31. Dezember von 8 bis 14 Uhr. Telefonisch ist die Städtische Bestattung durchgehend rund um die Uhr erreichbar.

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

- Der **PlanTreff** ist von 23. Dezember bis 3. Januar geschlossen. Ab 7. Januar ist er wieder regulär Dienstag bis Freitag, 12 bis 18 Uhr, geöffnet.

Referat für Klima- Und Umweltschutz

- Das **Bauzentrum München** schließt von 21. Dezember bis 6. Januar. Während dieser Zeit ist das Infotelefon nicht besetzt und es können keine Termine für Beratungen vereinbart werden. Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

Stadtkämmerei

- Die **Stadtkasse** ist zwischen 23. Dezember und 3. Januar eingeschränkt erreichbar. Die Infothek in der Landsberger Straße 36, 1. Obergeschoss, ist am 23., 27. und 30. Dezember sowie am 2. und 3. Januar von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet. Unbedenklichkeitsbescheinigungen können auch online unter <https://stadt.muenchen.de/service/info/stadtkasse/1072786> beantragt werden. Die Barkasse ist bis 23. Dezember geöffnet. Am 27. und 30. Dezember sind leider keine Bareinzahlungen möglich. Dringend notwendige Bareinzahlungen können wieder am 2. und 3. Januar beim Zentralen Außendienst im 1. Obergeschoss Raum 142 in der Landsberger Straße 36 vorgenommen werden.

Ab 7. Januar ist die Stadtkasse wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar. Nach Möglichkeit wird darum gebeten, die ausstehenden Zahlungen an die Stadt München auf eines der folgenden Bankkonten zu überweisen. Der Verwendungszweck muss die 13-stellige Kassenkonto-Nummer enthalten, die auf dem letzten Bescheid zu finden ist: Stadtsparkasse München (IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00) und Hypo-Vereinsbank München (IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00)

Referat für Bildung und Sport

- In der **Bayerstraße 28** sind Haupteingang und Infothek an den genannten Feiertagen geschlossen. Ansonsten gelten die regulären Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr
- Das zentrale **Servicetelefon** unter 233-96775 bis 233-96779 ist an den genannten Feiertagen nicht besetzt. Ansonsten gelten die regulären Servicezeiten: Montag bis Donnerstag 7.15 bis 16 Uhr und Freitag von 7.15 bis 13 Uhr.
- Im **Amt für Ausbildungsförderung** sind Infopoint, Fachtelefon sowie die Bußgeldstelle von 23. Dezember bis 6. Januar nicht besetzt.
- Die **KITA-Elternberatungsstelle** und die **Zentrale Gebührenstelle im Geschäftsbereich KITA**, Landsberger Straße 30, bieten in der Zeit vom 23. Dezember bis 6. Januar keine persönliche und keine telefonische Beratung an. In dringenden Fällen ist die KITA-Elternberatungsstelle jedoch unter der E-Mail kita-eltern@muenchen.de erreichbar.
Für Anträge auf Gebührenermäßigung in städtischen Kindertageseinrichtungen endet die Abgabefrist im laufenden Einrichtungsjahr in der Regel am 31. Dezember 2024. Für Fragen dazu können sich die Eltern noch bis 20. Dezember an die zuständige Sachbearbeitung der Zentralen Gebührenstelle wenden. Die Kontaktdaten sind an der jeweiligen Kita erhältlich. Für die Einhaltung wichtiger Fristen können die Sonderbriefkästen am Rathaus beim Pförtner oder beim Kreisverwaltungsreferat in der Rupertstraße 19 benutzt werden.
- Die **Bildungsberatung** ist von 23. Dezember bis 6. Januar werktags per E-Mail an bildungsberatung@muenchen.de und nach Vereinbarung auch telefonisch erreichbar.
- Der **Zentrale Schulpsychologische Dienst** ist von 23. Dezember bis 6. Januar werktags telefonisch von 9.30 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung erreichbar.
- Das Dienstgebäude des **Pädagogischen Instituts** und **Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement** in der Herrnstraße 19 ist vom 23. Dezember bis 1. Januar geschlossen.

Sozialreferat

- Die **Sozialbürgerhäuser**, einschließlich Jobcenter, sind auch am 23. Dezember und 30. Dezember für den Parteiverkehr geschlossen. Die Kas-

- sen sind an diesen beiden Tagen ebenfalls geschlossen. Die Bearbeitung von Notfällen vor Ort ist sichergestellt. Bürger*innen können sich im Notfall auch telefonisch an die Service-Nummer 233-96833 wenden.
- Das **Servicetelefon** des Sozialreferats ist am 23., 27. und 30. Dezember sowie 2. Januar unter 233-96833 zu den regulären Öffnungszeiten erreichbar: Montag bis Mittwoch von 8 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr.
 - Das **Jobcenter** ist im Notfall telefonisch unter 45355-0 erreichbar.
 - Der **Fachbereich Mietberatung** im Amt für Wohnen und Migration, Franziskanerstraße 8, bietet von 23. Dezember bis 3. Januar keine persönlichen Beratungen an. Dringende Anfragen bitte per E-Mail an mietberatung.soz@muenchen.de.
 - Beim **Fachbereich Wirtschaftliche Hilfen** nach dem AsylbLG sind über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel von 23. Dezember bis 7. Januar keine Vorsprachen ohne Termin möglich. Klient*innen haben bei Bedarf die Möglichkeit, per E-Mail an s-iii-fluehi-gu.soz@muenchen.de einen Termin zu vereinbaren.
 - Das **Büro für Rückkehrhilfen** ist am 23. und 30. Dezember sowie 2. Januar von 9.30 bis 15 Uhr und am 27. Dezember und 3. Januar von 9.30 bis 12 Uhr nach Terminvereinbarung für den Publikumsverkehr geöffnet.
 - Über Weihnachten und Neujahr bleibt das **IBZ Sprache und Beruf** geschlossen. Von 23. Dezember bis einschließlich 6. Januar finden keine offenen Beratungszeiten statt. Ab 2. Januar können Anfragen per E-Mail an ibz-sprache.soz@muenchen.de beantwortet werden.
 - Der **Bereich Beistandschaft, Vormundschaft und Unterhaltsvorschuss** (S-II/B) ist sowohl am Orleansplatz 11 als auch in der Werner-Schlierf-Straße 9 am 23. und 30. Dezember geschlossen, am 27. Dezember aber für Parteiverkehr geöffnet. Am 23., 27. und 30. Dezember ist die Bearbeitung von Notfällen in allen Bereichen gewährleistet.
 - Der **Bereich Freiwillige Leistungen** im Amt für Wohnen und Migration ist von 23. Dezember bis 6. Januar geschlossen. Anfragen und Anträge können per E-Mail gerichtet werden an freiwilligeleistungen-s3.soz@muenchen.de. Eine Bearbeitung erfolgt wieder ab 7. Januar.

Kinderbetreuung in Notsituationen – Vier Clearingstellen gestartet

(16.12.2024) In München gibt es ab sofort vier Clearingstellen in Erziehungsberatungsstellen, die Eltern die Versorgung des Kindes in Notsituationen erleichtern sollen. Die Gründe für eine Notsituation können von einer Überforderung nach Früh- oder Mehrlingsgeburt über schwere Erkrankungen oder Klinikaufenthalt bis hin zur Inhaftierung oder dem Tod eines Elternteils reichen.

In diesen Fällen kann eine Fachkraft für Familienpflege die Eltern entlasten. Die Aufgabe der Familienpfleger*in besteht darin, die Eltern zu entlasten und die Kinder in der Ausnahmesituation aufzufangen und den vertrauten Tagesablauf zu sichern. Das Anforderungsprofil der Fachkraft Familienpflege umfasst somit pädagogische, hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten. Mit der Einrichtung der neuen Clearingstellen soll den Familien ein schneller und unkomplizierter Zugang zu dieser Hilfe ermöglicht werden.

Am 10.6.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft getreten. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit für alle jungen Menschen zu ermöglichen, mit und ohne Behinderung. Eine wesentliche Neuerung im KJSG betrifft die niedrigschwellige Inanspruchnahme der Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen (§ 20 Aichtes Sozialgesetzbuch – SGB VIII). Diese Hilfe wurde bisher in München über die Bezirkssozialarbeit eingeleitet; dieser Zugang ist auch weiterhin möglich und gelingt seit Januar 2024 schneller und unkomplizierter.

Das Gesetz sieht hier aber ganz neu auch die Möglichkeit vor, dass diese Hilfe über die Erziehungsberatungsstellen eingeleitet und vermittelt werden kann. Um dies zu ermöglichen, wurden vier Clearingstellen unter den Erziehungsberatungsstellen eingerichtet, die im Oktober 2024 die Arbeit aufgenommen haben:

- Clearingstelle Nord, Riemerschmidstraße 16, Telefon 452235212,
E-Mail clearingstelle-nord@diakonie-hasenberg.de
- Clearingstelle Süd, Schertlinstraße 4, Telefon 72449060,
E-Mail LauraMaria.Ehmann@caritasmuenchen.org
- Clearingstelle Ost, Oberbibberger Straße 49, Telefon 233-735959,
E-Mail clearingstelle-ost.soz@muenchen.de
- Clearingstelle West, Westendstraße 193, Telefon 233-749696,
E-Mail clearingstelle-west.soz@muenchen.de

Digitale Veranstaltungsreihe: Akademische Berufsrollen in der Pflege

(16.12.2024) Das Gesundheitsreferat und das Sozialreferat laden im Februar und März 2025 alle beruflich Pflegenden zu einer digitalen Veranstaltungsreihe ein, die sich unter dem Titel „Akademische Berufsrollen in der Pflege“ insbesondere an Fachkräfte aus dem Pflegemanagement sowie Studierende und Auszubildende richtet. Sie setzt neue Impulse durch konkrete Zukunftsvisionen für pflegerische Berufsrollen. Professor*innen, Expert*innen sowie Studierende und Absolvent*innen präsentieren dabei innovative Modelle für akademische Berufsrollen, Einsatzmöglichkeiten sowie erfolgreiche Beispiele aus der Praxis.

Die digitale Veranstaltungsreihe startet am 11. Februar mit einer Auftaktveranstaltung, die weiteren Termine sind der 25. Februar (Schwerpunkt Lang-

zeitpflege), der 11. März (Schwerpunkt Akutpflege) und die Abschlussveranstaltung am 25. März. Anmeldungen sind über das Veranstaltungsportal unter <https://veranstaltungen.muenchen.de> möglich.

Bereits 2012 hatte der Deutsche Wissenschaftsrat eine stärkere Berücksichtigung von Pflege-, Hebammen- und Therapiewissenschaften in Höhe von 20 Prozent an akademisch qualifizierten Pflegefachpersonen gefordert. Allerdings sind aktuell erst knapp über zwei Prozent der Pflegenden in Deutschland akademisch ausgebildet.

Dabei gibt es im Ausland entsprechende Traditionen: In Amerika begann die Akademisierung der Pflege 1909, in Großbritannien in den 1950er Jahren, in den skandinavischen Ländern und Australien in den 1980er Jahren. Erfahrungen zeigen, dass in Österreich die Pflegefachpersonen mit Hochschulabschluss überwiegend in der direkten Pflege von Patient*innen und zu Pflegenden tätig sind. Es ist also ein Mythos, akademisch qualifizierte Pflegende würden nicht pflegen.

Die Angleichung an internationale akademische Ausbildungs- und Kompetenzstandards ist längst überfällig. Ziel ist eine qualitativ hochwertige Versorgung, die den Herausforderungen des demografischen Wandels und den immer komplexeren Ansprüchen an die pflegerische Versorgung gerecht wird. Zudem sind tarifliches Entgelt, Laufbahn- oder Karrieremodelle und Möglichkeiten des eigenständigen Mitgestaltens eine Schlüsselstrategie zur Bewältigung des dramatischen Personalmangels in der Pflege. Mit der Akademisierung der Pflege gehen so noch mehr Anerkennung, Ansehen und Zufriedenheit einher.

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Zahlreiche Unternehmen und Träger haben bereits erfolgreich erste Einsatzfelder für akademisch qualifizierte Pflegefachpersonen geschaffen. Die digitale Veranstaltungsreihe ermöglicht es Fachkräften, über Fachgrenzen hinweg miteinander zu kommunizieren und voneinander zu lernen. In unterschiedlichen Formaten und Schwerpunkten werden wertvolle Informationen geboten. Zugleich wird der Austausch von Ideen und Erfahrungen gefördert.“

Sozialreferentin Dorothee Schiwy ergänzt: „Die Teilnehmenden werden ermutigt, sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft der Pflege zu beteiligen und neue Perspektiven für ihre berufliche Entwicklung zu gewinnen. Die Akademisierung in der Pflege ist nicht nur eine Antwort auf die aktuellen Herausforderungen, sondern auch eine Chance, den Pflegeberuf neu zu definieren, Berufsstolz zu entwickeln und damit attraktiver zu gestalten.“

Rechtliche Betreuer*innen gesucht: Werbekampagne gestartet

(16.12.2024) Altersbedingt scheiden in den nächsten Jahren zahlreiche berufliche Betreuer*innen der „ersten Generation“ aus ihrem Amt aus. Das Sozialreferat hat deshalb jetzt eine Werbekampagne zur Akquise so-

wohl von ehrenamtlichen als auch beruflich rechtlichen Betreuer*innen gestartet. Die Betreuungsstelle im Sozialreferat ist auf öffentlichen Flächen und in zahlreichen S- und U-Bahnbereichen aktiv, um Interessierte zu gewinnen, die für diese Aufgabe Verantwortung übernehmen wollen. Zudem sollen dabei Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Auch dafür wirbt die Kampagne. Denn eine rechtsgültig erstellte Vorsorgevollmacht hat Vorrang vor der Bestellung eines rechtlichen Betreuers, sofern hier alle nötigen Angelegenheiten ausreichend geregelt werden können.

Die rechtliche Betreuung (vgl. § 1814 ff BGB) ist die gesetzliche Vertretung von volljährigen Personen, die aufgrund einer Krankheit oder Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise rechtlich nicht besorgen können.



Die rechtliche Betreuung kann ehrenamtlich oder beruflich erfolgen.

Ehrenamtliche Betreuer*innen sind meist Personen aus dem familiären oder sozialen Umfeld der betroffenen Person sowie sogenannte fremdehrenamtliche Personen, die an Betreuungsvereine angebunden sind. Betreuungsvereine beraten, unterstützen, begleiten (alle) ehrenamtliche Betreuer*innen und Bevollmächtigte in der Ausübung ihrer Tätigkeit. Voraussetzung für die Betreuung im Ehrenamt ist die persönliche Eignung und Zuverlässigkeit, die durch ein Führungszeugnis und eine Auskunft aus dem zentralen Schuldnerverzeichnis

nachzuweisen sind (vgl. § 21 ff BtOG).

Berufliche Betreuer*innen sollen bereit sein, eine rechtliche Betreuung mehrere Jahre zu übernehmen. Zu den Pflichten gehören die Erfüllung der vom Betreuungsgericht übertragenen Aufgaben, die erforderlich sind, um die Angelegenheiten des Betreuten rechtlich zu besorgen. Die Betreuer*innen stimmen ihre Handlungen mit den Betroffenen ab und haben deren Wünsche festzustellen, damit diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Leben nach eigenen Wünschen gestalten können.

Personen mit einem abgeschlossenen Studium der Rechtswissenschaften oder der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik können sich als berufliche*r Betreuer*in registrieren lassen. Andere, artverwandte Studien- und Berufsabschlüsse sowie einschlägige Berufserfahrungen können unter Umständen anerkannt werden, benötigen jedoch entsprechende Sachkundenachweise (vgl. § 23 ff BtOG).

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/betreuungsstelle.

Filmmuseum zeigt „Der Glöckner von Notre Dame“

(16.12.2024) Das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, zeigt in der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 19. Dezember, um 19 Uhr den Klassiker „Der Glöckner von Notre Dame“ („The Hunchback of Notre Dame“) aus dem Jahr 1939 in der englischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Der Film handelt vom Schicksal des buckligen, entstellten Glöckners Quasimodo, der sich unglücklich in die schöne Esmeralda verliebt. Der Roman von Victor Hugo wurde mehrfach verfilmt. Als überzeugendste Adaption gilt die von William Dieterle mit Charles Laughton in der Hauptrolle und der damaligen Entdeckung Maureen O’Hara als Esmeralda.

Dieterles Film hat auch nach mehr als 80 Jahren nichts von seiner Kraft eingebüßt. Die historische Detailtreue, bewegende Massenszenen, eine brillante Kameraführung und vor allem die anrührende Verkörperung des Glöckners durch Charles Laughton sind auf kongeniale Weise noch immer auf der Höhe der Zeit. Die Kathedrale von Notre-Dame wurde im Studio aufwändig nachgebaut.

Der Eintritt kostet 4 bzw. 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Kartenvorverkauf ist online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 16. Dezember 2024

Neuer jüdischer Friedhof – Die Stadt München unterstützt die Israelitische Kultusgemeinde (IKG)

Antrag Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER), Mona Fuchs, Nimet Gökmenoglu, Dominik Krause, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Gudrun Lux, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Christian Smolka, David Süß, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Kathrin Abele, Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Marian Offman, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Christian Vorländer, Micky Wengatz (SPD/Volt-Fraktion)

Strukturpolitik 1: Umzug von Spielzeughersteller Schleich nach München: Weiterer Triumph über ‚die Provinz‘ oder Beispiel für eine dramatische Fehlentwicklung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Strukturpolitik 2: Förderprogramm Invest in Bavaria – Wie viele Firmen kamen nach München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Strukturpolitik 3: Förderprogramm Invest in Bavaria – OB beantragt Zielkorrektur

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Strukturpolitik 4: Partnerschaften mit strukturschwachen Regionen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Strukturpolitik 5: OB beim Städtetag: Einsatz für Ausgleich mit strukturschwachen Regionen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)



Fraktion im
Münchner Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

16.12.2024

Neuer jüdischer Friedhof – Die Stadt München unterstützt die Israelitische Kultusgemeinde (IKG)

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) bei der Errichtung eines neuen jüdischen Friedhofs zu unterstützen.

1. Das Gesundheitsreferat – Städtische Friedhöfe (SFM) prüft, auf welchen im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Friedhofserweiterungsflächen die Errichtung eines neuen jüdischen Friedhofs in Hinblick auf den prognostizierten kommunalen Gräberbedarf der SFM möglich ist. Vorrangig soll dabei die Erweiterungsfläche südlich des Neuen Südfriedhofs untersucht werden.
2. Das Gesundheitsreferat - Städtische Friedhöfe ermittelt auf Grundlage vorhandener Bemessungsgrößen und Parameter in Abstimmung mit der IKG den notwendigen Flächenbedarf für die Flächen der Grabfelder und die bauliche und betriebliche Infrastruktur. Es wird ein Vorschlag erarbeitet, der unter den bestehenden Rahmenbedingungen und tatsächlich vorhandenen Ressourcen (Grundstücke, finanzielle Mittel, Personalkapazitäten) baldmöglichst realisierbar ist.
3. Das Kommunalreferat wird beauftragt ein erforderliches Grundstück aus dem städtischen Portfolio oder gegebenenfalls durch Flächentausch zur Verfügung zu stellen.
4. Das Gesundheitsreferat – Städtische Friedhöfe berücksichtigt in seinen eigenen Planungen hinsichtlich des zukünftigen städtischen Gräberbedarfes diese Fläche nicht mehr. Sollte sich als Ergebnis des unter Punkt 2 ermittelten Flächenbedarfes ergeben, dass für den Friedhof der IKG eine spätere Erweiterung notwendig ist, so werden die SFM auch dies in ihrer Bedarfsplanung bereits berücksichtigen und nicht als Flächenreserve in Betracht ziehen.
5. Das Baureferat unterstützt die IKG bei der Projektentwicklung der Freiflächengestaltung und den Hochbaumaßnahmen.
6. Die Stadtkämmerei prüft, inwieweit sich der Stadthaushalt zusammen mit Land und Bund paritätisch an der Finanzierung und Übertragung des Grundstücks an die IKG beteiligen kann.

7. Die MVG wird beauftragt, eine tragfähige ÖPNV-Anbindung des neuen jüdischen Friedhofes sicherzustellen, sofern dies nicht mit bereits vorhandenen Linien von Tram, Bus und U-Bahn gegeben ist.

Begründung

Die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts eigene Friedhofsträgerin. Derzeit werden die verstorbenen Gemeindemitglieder auf dem Friedhof der IKG an der Garchingener Straße beerdigt. Durch den teilweise deutlichen Zuzug aus den ehemaligen GUS-Staaten und jüngst in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine, wächst die jüdische Gemeinde enorm, so dass zu erwarten ist, dass der vorhandene Friedhof sehr bald an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Von Seiten der IKG wurde der Wille bekundet, auf der südlichen Erweiterungsfläche des städtischen Neuen Südfriedhofs den neuen Friedhof der IKG errichten zu wollen.

Es ist im Gesamtinteresse der Münchner Stadtgesellschaft, dass die jüdischen Bürgerinnen und Bürger einen Platz für die letzte Ruhe und einen Ort für Trauer finden, weshalb angesichts der erkennbaren Engpässe auf dem vorhandenen Friedhof ein zügiger Abschluss der einzuleitenden Verhandlungen sehr zu begrüßen wäre.

Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER

Manuel Pretzl, Fraktionsvorsitzender
Dr. Evelyne Menges, stv. Fraktionsvorsitzende
Prof. Dr. Hans Theiss, stv. Fraktionsvorsitzender
Michael Dzeba, Stadtrat
Hans Hammer, Stadtrat
Hans-Peter Mehling, Stadtrat
Ulrike Grimm, Stadträtin
Alexandra Gaßmann, Stadträtin
Sabine Bär, Stadträtin
Leo Agerer, Stadtrat

Die Grünen – Rosa Liste

Dominik Krause, 2. Bürgermeister
Mona Fuchs, Fraktionsvorsitzende
Sebastian Weisenburger, Fraktionsvorsitzender
Christian Smolka, Stadtrat
David Süß, Stadtrat
Nimet Gökmenoglu, Stadträtin
Gunda Krauss, Stadträtin
Sofie Langmeier, Stadträtin
Marion Lüttig, Stadträt*in
Gudrun Lux, Stadträtin
Thomas Niederbühl, Stadtrat
Angelika Pilz-Strasser, Stadträtin

SPD/Volt-Stadtratsfraktion

Anne Hübner, Fraktionsvorsitzende
Christian Köning, Fraktionsvorsitzender
Kathrin Abele, stv. Fraktionsvorsitzende
Christian Vorländer, stv. Fraktionsvorsitzender
Klaus Peter Rupp, Stadtrat
Barbara Likus, Stadträtin
Nikolaus Gradl, Stadtrat
Julia Schönfeld-Knor, Stadträtin
Marian Offman, Stadtrat
Micky Wenngatz, Stadträtin

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.12.2024

Anfrage:

Strukturpolitik 1: Umzug von Spielzeughersteller Schleich nach München: Weiterer Triumph über ‚die Provinz‘ oder Beispiel für eine dramatische Fehlentwicklung?

„Mitarbeiter von Spielfigurenhersteller ‚geschockt‘ und vor unklarer Zukunft. ‚Schickimicki-Milieu‘: OB von Schwäbisch Gmünd kritisiert Wegzugspläne von Schleich.“ So titelte der Südwestrundfunk (SWR) auf seiner Webseite am 29.05.2024.¹ Gemeint ist der 1935 in der baden-württembergischen Kleinstadt gegründete und bisher dort ansässige Spielwarenhersteller Schleich, der die bekannten lebensechten Kunststofftierchen für Kinder produziert. Die Leitung des Traditionsunternehmens, das inzwischen einer Schweizer Investment-Firma gehört², hat im Mai 2024 unerwartet entschieden, Schwäbisch-Gmünd den Rücken zu kehren: „Das Münchner Büro wird zum 1.1.2025 neuer Hauptsitz des Unternehmens.“ Diese Nachricht war in einer Pressemitteilung von Schleich mit dem unscheinbaren Titel ‚Schleich stellt sich neu auf für nachhaltiges Wachstum‘ versteckt.³

Für uns in München mit immer neuen Rekordzuwächsen⁴ ist dieser Zuzug nur einer von vielen, der hier niemanden hinter dem Ofen hervorlockt. Wir fragen uns nun, wie wir mit solchen Fällen umgehen sollen: Wachstum für uns – Abstieg für die anderen?

Denn in Schwäbisch-Gmünd sorgte die Entscheidung für Empörung und Zukunftsangst und bundesweit für großes Medienecho. Der Amtskollege von OB Reiter in Schwäbisch-Gmünd, OB Arnold (CDU), habe „erbst auf den Umzug des heimischen Spielwarenherstellers Schleich nach München reagiert: Mit dem Wegzug wird mit einer alten Tradition gebrochen. Wir können nicht das Schickimicki-Umfeld wie München bieten“, berichtete der Spiegel.⁵

Der SWR schieb: „Schwäbisch Gmünd verliert eines seiner Traditionsunternehmen: Spielfigurenhersteller Schleich zieht nach München um - und Oberbürgermeister Richard Arnold ist stocksauer deswegen.“⁶ Weiter hieß es: „Oberbürgermeister Richard Arnold (CDU) hat deswegen so richtig Puls: ‚In der Pressemitteilung wird etwas verschurbelt davon gesprochen, dass der Standort verlegt werden soll nach München‘, sagt er [...]: ‚Das ist eine Schließung des Traditionswerkes Schleich in Schwäbisch Gmünd.‘“⁷

Die Stuttgarter Nachrichten berichteten: „Schwäbisch Gmünd gegen Schicki-Micki.[...] Der Gmünder Oberbürgermeister findet sich mit dem angekündigten Umzug des Traditionsunternehmens nicht ab. Mit einer großen Kundgebung will er die Geschäftsführung umstimmen [...] Das Motto: ‚Besser schwäbisch und patent, als Schicki-Micki und nicht existent.‘“⁸

Verzweifertes Bemühen des Schwäbisch Gmünder Oberbürgermeisters

In einer Pressemitteilung der Stadt Schwäbisch Gmünd vom 29.05.2024⁹ wird deutlich, wie groß die Bitterkeit dort ist: „Die Firma gehört inzwischen dem Schweizer Private Equity Fonds ‚Partners Group‘ und hat wohl als erste Maßnahme im letzten Jahr die Geschäftsführung ausgetauscht.“¹⁰ Weiter heißt es, Arnold habe die Landesministerin für Wirtschaft,

Arbeit und Tourismus Hoffmeister-Kraut (CDU) angeschrieben: „Sehr geehrte Frau Ministerin, Schwäbisch Gmünd braucht Ihre Unterstützung!“¹¹ In einem ebenfalls erwähnten Appell an Abgeordnete in Bund und Land¹² schreibt der OB: „Mir fehlt jegliches Verständnis für diese Entscheidung und die hierfür vorgebrachten Argumente. Schließlich war es der Standort Schwäbisch Gmünd, der es der Firma Schleich vor 2023 erlaubt hat, viele Jahre nacheinander Umsatzrekorde zu erzielen und sich zu einem der größten deutschen Spielwarenhersteller zu entwickeln. Dies gelang nicht zuletzt mit den hier ansässigen, hervorragend ausgebildeten Mitarbeitern und den guten logistischen Bedingungen, die hier am Standort geschaffen werden konnten. Dass nun ausgerechnet mit München einer der teuersten Standorte in Deutschland überhaupt und im tschechischen Prag die Voraussetzungen für ein ‚nachhaltiges Wachstum‘ geschaffen werden sollen, ist mehr als zweifelhaft.“¹³

Gravierende Folgen für Schwäbisch Gmünd und die Mitarbeiter

Weiter beschreibt der Oberbürgermeister in der Mitteilung die gravierenden Folgen des Umzugs für Schwäbisch Gmünd: „Ich brauche nicht extra zu betonen, dass die Folgen für Schwäbisch Gmünd, das ohnehin schon deutlich von den Auswirkungen der Transformation betroffen ist, gravierend sind. Es bedeutet für die Stadt nicht nur den Verlust von 241 Arbeitsplätzen und einem der in der Vergangenheit größten Gewerbesteuerzahler. Es bedeutet auch, dass auf einen Schlag 241 Schicksale damit verbunden sind – und noch mehr, wenn man die ebenfalls vom Arbeitsplatzverlust betroffenen Familien einbezieht.“¹⁴

Den Beschäftigten bot Schleich zwar an, künftig in München zu arbeiten.¹⁵ Doch wie realistisch ist das? 220 km einfach, 2,5 Stunden Autofahrt oder knapp 3 Stunden mit dem Zug. Da ist tägliches Pendeln unmöglich. Wer wundert sich da, dass in den Stellenanzeigen nur noch Mitarbeiter in München gesucht werden, und zwar in großer Zahl.¹⁶

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Wie bewertet Oberbürgermeister Reiter diesen Fall unter dem Aspekt, dass München profitiert, während die Firma an ihrem ursprünglichen Standort Zorn, Jobverluste und ein Loch in der Stadtkasse hinterlässt?
2. Hatten OB Reiter oder die Stadtverwaltung bereits Kontakt zur Firma Schleich im Zusammenhang mit diesem Umzug nach München?
3. Hat die Firma bei der Stadt München um Beratung oder Unterstützung bei der Suche nach Räumlichkeiten und/oder Wohnungen ersucht?
4. Hat OB Reiter mit seinem Amtskollegen Arnold über diesen Fall gesprochen?
5. Zu 4.: Falls nicht – Wird OB Reiter dies nachholen?
6. Wie viele zusätzliche Wohnungen braucht München durch diesen Umzug?
7. Was kann München und was kann der Freistaat Bayern tun, um einer solchen Fehlentwicklung entgegenzuwirken, die strukturschwache Gegenden noch strukturschwächer macht und München noch mehr überlastet (s. Bericht vom 21.11.2024: ‚Neuer Bevölkerungsrekord‘?¹⁷)

[Anm: Bitte antworten Sie nicht, dass es sich hier um unternehmerische Entscheidungen handle, die man nicht beeinflussen könne. Es ist ureigenste Aufgabe der Politik, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen positiv zu begleiten und zu gestalten. Was also kann Politik hier beitragen?]

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Nicola Holtmann, Stadträtin

1. SWR: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/schleich-verlaesst-gmuend-reaktionen-100.html> (Dach- und Titelzeile)
2. Fachmagazin Spielzeug International: <https://www.spielzeuginternational.de/2019/07/partners-group-uebernimmt-den-deutschen-spielwarenhersteller-schleich/>

3. Fa. Schleich Pressemitteilung: <https://de.schleich-s.com/pages/presse#/pressreleases/schleich-stellt-sich-neu-auf-fuer-nachhaltiges-wachstum-3325707> (Absatz 3)
4. SZ: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/muenchen/muenchen-einwohner-wohnen-stadtviertel-leben-geld-e822384/> (Absatz 1)
5. Spiegel: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schleich-spielwarenhersteller-veraergert-mit-umzug-nach-muenchen-a-fc7e89ec-65a5-4b15-9aa0-4fc38a408bae> (Absatz 2)
6. SWR: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/schleich-verlaesst-gmuend-reaktionen-100.html> (Absatz 1)
7. SWR: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/schleich-verlaesst-gmuend-reaktionen-100.html> (Absatz 3)
8. Stuttgarter Nachrichten: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.schwaebisch-gmuend-gegen-schicki-micki-ob-arnold-stichelt-gegen-neuen-schleich-standort-muenchen.31b0cc52-d547-4cf2-b6e7-c5c05cdb5d1c.html> (Absatz 1 und 2)
9. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html>
10. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html> (Absatz 5, Mitte)
11. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html> (Absatz 4)
12. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html> (Absatz 6)
13. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html> (Absatz 7, Mitte)
14. Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html> (Absatz 7 unten)
15. Schleich Pressemitteilung: <https://de.schleich-s.com/pages/presse#/pressreleases/schleich-stellt-sich-neu-auf-fuer-nachhaltiges-wachstum-3325707> (Absatz 4)
16. Stellenanzeigen Schleich: <https://career.schleich-s.com/stellenangebote.html>
17. SZ: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/muenchen/muenchen-einwohner-wohnen-stadtviertel-leben-geld-e822384/> (Absatz 1)

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.12.2024

Anfrage:

Strukturpolitik 2: Förderprogramm Invest in Bavaria – Wie viele Firmen kamen nach München?

Mit dem Förderprogramm ‚Invest in Bavaria‘¹ hilft der Freistaat Bayern Unternehmen dabei, sich in Bayern anzusiedeln. 46 Neuansiedlungen, 14 Erweiterungen und 1 Standortsicherung wurden im Jahr 2023 in Oberbayern unterstützt. Weit abgeschlagen folgten:

- Mittelfranken mit 7 Neuansiedlungen,
- Oberfranken mit 3 Neuansiedlungen und 3 Erweiterungen,
- Niederbayern mit 2 Neuansiedlungen und 3 Erweiterungen,
- Oberpfalz mit 1 Neuansiedlung,
- Schwaben mit 1 Neuansiedlung,
- Unterfranken mit keiner Neuansiedlung, 1 Erweiterung und 1 Standortsicherung

Das geht aus einer Antwort des Bayerischen Wirtschaftsministeriums auf eine Landtagsanfrage der Grünen im Juli 2024 hervor.²

In Ballungsräumen gab es laut dieser Antwort 6,5mal (also fast 7mal) so viele staatlich unterstützte Neuansiedlungen wie im ländlichen Raum, denn nur acht Projekte gingen in den „allgemeinen ländlichen Raum“, aber 52 in ohnehin belastete Verdichtungsräume wie München.

Von (inklusive) 2014 bis 2023 entstanden demnach neue Arbeitsplätze

- im allgemeinen ländlichen Raum durch betreute Neuansiedlungen: 5.403
- im allgemeinen ländlichen Raum durch alle betreuten Projekte (inkl. Erweiterung und Standortsicherung, inkl. sonstige Investitionen lt. Tabelle): 8.757

Aber fast doppelt so viele neue Arbeitsplätze

- in Verdichtungsräumen durch betreute Neuansiedlungen: 10.333
- in Verdichtungsräumen durch alle betreuten Projekte (inkl. Erweiterung und Standortsicherung, inkl. sonstige Investitionen lt. Tabelle): 14.039³

Wir fragen den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Unternehmen sind seit 2010 (aufgeschlüsselt nach Jahren) über das Programm ‚Invest in Bavaria‘ nach München gekommen?
2. Welche Unternehmen oder zumindest Branchen sind das?
3. Wie viele Wohnungen mussten für die Mitarbeitenden der Unternehmen aus Punkt 1 gebaut werden bzw. wer hat die für die Mitarbeitenden nötigen Wohnungen geschaffen oder besorgt?
4. Waren Werkswohnungen vorhanden bzw. wurden gebaut?

5. Wie steht der Oberbürgermeister dazu, dass München de facto auf Kosten der schwächeren Regionen weiter boomt und wir zugleich überhaupt nicht gewappnet sind für so viel Zuzug und es auch in den kommenden Jahren nicht sein werden?
6. Was tut die Stadt München, damit nicht noch mehr Unternehmen in unsere überlastete Stadt geholt werden, sondern ein Ausgleich mit schwächeren Regionen angestrebt wird?

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Nicola Holtmann, Stadträtin

- 1) <https://www.invest-in-bavaria.com/>
- 2) https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP19/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/19_0002467.pdf (Anlage 1, Tabelle 1)
- 3) https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP19/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/19_0002467.pdf (Anlage 2, Tabelle 2)

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.12.2024

Antrag:
**Strukturpolitik 3: Förderprogramm Invest in Bavaria – OB beantragt
Zielkorrektur**

Der Oberbürgermeister setzt sich mit den Zuständigen bei der Bayerischen Staatsregierung ins Benehmen und bittet um bzw. beantragt eine Änderung der Ziele des Förderprogramms ‚Invest in Bavaria‘.¹

Gefördert werden soll nur noch, wer sein Unternehmen nicht in Oberbayern inklusive München, sondern in den anderen sechs Regierungsbezirken ansiedelt.

Begründung:

Die Münchner Wirtschaft boomt, doch Wohnungen sind rar und teuer, die Infrastruktur ist überlastet. Andere Regionen verlieren dagegen Einwohner und Unternehmen, mit schlimmen Folgen, wie das Beispiel des Spielwarenherstellers Schleich aus dem Baden-Württembergischen Schwäbisch-Gmünd, der zum 1. Januar 2025 nach München umzieht², zeigt (siehe auch unsere Anfrage ‚Umzug von Spielzeughersteller Schleich nach München‘ vom 16.12.2024).

Mit dem Förderprogramm ‚Invest in Bavaria‘ hilft der Freistaat Bayern Unternehmen dabei, sich in Bayern anzusiedeln. 46 Neuansiedlungen, 14 Erweiterungen und 1 Standortsicherung wurden im Jahr 2023 in Oberbayern unterstützt. Weit abgeschlagen folgten:

- Mittelfranken mit 7 Neuansiedlungen,
- Oberfranken mit 3 Neuansiedlungen und 3 Erweiterungen,
- Niederbayern mit 2 Neuansiedlungen und 3 Erweiterungen,
- Oberpfalz mit 1 Neuansiedlung,
- Schwaben mit 1 Neuansiedlung,
- Unterfranken mit keiner Neuansiedlung, 1 Erweiterung und 1 Standortsicherung

Das geht aus einer Antwort des Bayerischen Wirtschaftsministeriums auf eine Landtagsanfrage der Grünen im Juli 2024 hervor.³

In Ballungsräumen gab es laut dieser Antwort 6,5mal (also fast 7mal) so viele staatlich unterstützte Neuansiedlungen wie im ländlichen Raum, denn nur acht

Projekte gingen in den „allgemeinen ländlichen Raum“, aber 52 in ohnehin belastete Verdichtungsräume wie München.⁴

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann, Stadträtin

- 1) <https://www.invest-in-bavaria.com/>
- 2) Pressemitteilung Stadt Schwäbisch Gmünd: <https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/schleich-ob-arnold-kaempft-um-standort.html>
- 3) https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP19/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/19_0002467.pdf (Anlage 1, Tabelle 1)
- 4) https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP19/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/19_0002467.pdf (Anlage 2, Tabelle 2)

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.12.2024

Antrag:
Strukturpolitik 4: Partnerschaften mit strukturschwachen Regionen

Die Stadt München prüft die Möglichkeit, Städte- oder Regionen-Partnerschaften einzugehen mit Städten bzw. Regionen in Bayern bzw. Deutschland, die unter Strukturschwäche, Abwanderung und Leerstand bei Wohn- und Gewerberaum leiden.

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Kontakt aufzunehmen zu Bürgermeisterkollegen und -kolleginnen sowie Landrätinnen / Landräten und ggf. auch Bezirksregierungen sowie zu Organisationen dort, die sich mit den durch Wegzug und Leerstand verursachten Problemen befassen.

Ziel ist herauszufinden, ob durch Zusammenarbeit eine Win-Win-Situation geschaffen werden kann – Entlastung für München, Stopp der Abwanderung für die Partnerregion und damit eine Stabilisierung der dortigen wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse (d.h. den extremen Parteien den Boden entziehen).

Begründung:

München wächst mehr als sozial, ökologisch und infrastrukturell verkraftbar ist (21.11.2024: ‚Neuer Bevölkerungsrekord‘¹). Strittig ist, was man dagegen tun kann. Viele andere Regionen haben genau das gegenteilige Problem: Sie verlieren Bevölkerung und Wirtschaftskraft, was sozial, gesellschaftlich und politisch ernste Folgen haben kann bzw. teils schon hat. Auch dieses Problem ist ungelöst.

Der vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. veröffentlichte auf seiner Webseite eine Erklärung² mit Bezug auf die von Wohnungsbauministerin Geywitz im Sommer angekündigte Leerstandsstrategie: „Mit im Durchschnitt über 13 Prozent außerhalb der drei großen Städte ist der Leerstand in Sachsen für viele unserer Wohnungsunternehmen nach wie vor ein existenzielles Problem und für die Kommunen eine enorme Herausforderung in Bezug auf ihre Entwicklung und Attraktivität“, erklärt Verbandsdirektor Alexander Müller. In vielen Städten ist der Leerstand sogar noch höher. Das wissen wir nicht erst seit der Auswertung der Zensuserhebung, sondern mahnen wir schon seit Jahren auch gegenüber dem Bund an. Insofern sind die Äußerungen von Frau Geywitz eine Erweiterung der Perspektive über den alleinigen Neubau hinaus, die wir sehr unterstützen!“³

Weiter heißt es: „Günstige und bezugsfertige Wohnungen allein reichen jedenfalls nicht, um ein weiteres Abwandern zu verhindern oder gar umzukehren. ‚In Sachsen brauchen wir Unterstützung für den Gebäudebestand, für die Infrastruktur und gleichzeitig Entlastungen bei gesetzlichen Vorgaben und Vorschriften. Ansonsten wird Sachsen, wird der Osten weiter abgehängt.‘ Wenn immer mehr Menschen häufiger von zu Hause arbeiten wollen, dann ist ein schnelles Internet längst nicht die einzige Voraussetzung dafür.“⁴

Im Bayerischen Landesentwicklungsprogramm LEP (Anhang 5) werden besonders strukturschwache Kommunen Bayerns aufgezählt⁵, vor allem in Nordbayern.⁶ In Nordrhein-Westfalen ist nach einem Anstieg bis 2023 ein deutlicher Rückgang der Bevölkerungszahl bis 2040 um etwa eine Viertel Million Menschen zu erwarten.⁷

Beim Saarland könnte ein Minus von etwa 5,3 Prozent zwischen 2020 und 2040 zusammenkommen. Bundesweit schrumpfen besonders Kreise und kreisfreie Städte aus den östlichen Bundesländern. Sachsen-Anhalt liegt mit -12,3 Prozent beim Bevölkerungsverlust an der Spitze.⁸

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Nicola Holtmann, Stadträtin

- 1) <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/muenchen/muenchen-einwohner-wohnen-stadtviertel-leben-geld-e822384/>
- 2) <https://www.vdw-sachsen.de/leerstandsstrategie-ist-notwendiges-signal/>
- 3) <https://www.vdw-sachsen.de/leerstandsstrategie-ist-notwendiges-signal/> (Absatz 1)
- 4) <https://www.vdw-sachsen.de/leerstandsstrategie-ist-notwendiges-signal/> (Absatz 2)
- 5) https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayLEP-ANL_6 Oder [https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm_Bayern - Nichtamtliche Lesefassung - Stand 2020/LEP Stand 2018 Anhang 5 - Besonders strukturschwache Gemeinden.pdf](https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm_Bayern_-_Nichtamtliche_Lesefassung_-_Stand_2020/LEP_Stand_2018_Anhang_5_-_Besonders_strukturschwache_Gemeinden.pdf)
- 6) Bevölkerungsvorausberechnung 2040 im Wegweiser Kommune, Länderbericht Bayern https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Bevoelkerungsvorausberechnung_2040/Laenderbericht-Bayern.pdf (Grafik S. 1 und Tabelle S. 3)
- 7) Bevölkerungsvorausberechnung 2040 im Wegweiser Kommune, Länderbericht NRW https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Bevoelkerungsvorausberechnung_2040/Laenderbericht-Nordrhein-Westfalen.pdf (Seite 2)
- 8) Bevölkerungsvorausberechnung 2040 im Wegweiser Kommune, Bundesbericht https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Bevoelkerungsvorausberechnung_2040/Bundesbericht_1.pdf (Grafik S. 1 und Diagramm S. 3)

Außerdem: Zusammenfassender Artikel ‚So wächst Bayern‘: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/neue-bevoelkerungsstudie-so-waechst-bayern,U9SIGU3> (letzter Absatz)

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 16.12.2024

Antrag:
**Strukturpolitik 5: OB beim Städtetag: Einsatz für Ausgleich mit
strukturschwachen Regionen**

Der Oberbürgermeister setzt sich beim bayerischen und deutschen Städte- bzw. Gemeinde- und Landkreistag dafür ein, dass die Bemühungen um einen Ausgleich verstärkt werden zwischen überlasteten Boom-Regionen wie München/Oberbayern und Städten bzw. Regionen in Bayern bzw. Deutschland, die unter Strukturschwäche, Abwanderung und Leerstand bei Wohn- und Gewerberaum leiden.

Eigene gemeinsame Projekte der Kommunen aus den beiden genannten ‚Gegenpolen‘ sind anzustreben.

Ziel ist, den verfassungsrechtlich (Art 72 Abs. 2 GG und Art. 3 Abs. 2 Satz 2 Bay. Verfassung) geforderten gleichwertigen Lebensverhältnissen endlich näher zu kommen.

Begründung:

Bisherige Bemühungen der Bundesregierung(en) und der Bayerischen Staatsregierung für einen Ausgleich greifen nicht richtig, wie die Daten zu den besonders strukturschwachen Gemeinden¹ und der Entwicklung in Bayern und Zu- und Abwanderungszahlen in Bayern² sowie von Bund und Ländern³ und die Leerstandzahlen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung⁴ zeigen.

Wir verweisen hier auch auf die Aussagen des vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. zum Leerstand als existenzielles Problem⁵, die wir in unserem Antrag ‚Strukturpolitik 4: Partnerschaften mit strukturschwachen Regionen‘ aufgegriffen haben.

Womöglich bringt es mehr, wenn die betroffenen Kommunen beider Seiten, also überlastete und Wegzugsregionen, die Sache selbst in die Hand nehmen. Ziel muss sein herauszufinden, ob durch Zusammenarbeit eine Win-Win-Situation geschaffen werden kann – Entlastung für München, Vorteile für die Partnerregion.

München wächst mehr als sozial, ökologisch und infrastrukturell verkräftbar ist (s. 21.11.2024: ‚*Neuer Bevölkerungsrekord*‘⁶). Viele andere Regionen haben genau

das gegenteilige Problem: Sie verlieren Bevölkerung und Wirtschaftskraft. Das schadet allen.

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Nicola Holtmann, Stadträtin

1. Besonders strukturschwache Gemeinden: https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayLEP-ANL_6 Oder https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/Landesentwicklungsprogramm Bayern - Nichtamtliche Lesefassung - Stand 2020/LEP Stand 2018 Anhang 5 - Besonders strukturschwache Gemeinden.pdf
2. Bevölkerungsvorausberechnung 2040 im Wegweiser Kommune, Länderbericht Bayern https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Bevoelkerungsvorausberechnung_2040/Laenderbericht-Bayern.pdf (Grafik S. 1 und Tabelle S. 3)
3. Bevölkerungsvorausberechnung 2040 im Wegweiser Kommune, Bundesbericht https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Bevoelkerungsvorausberechnung_2040/Bundesbericht_1.pdf (Grafik S. 1 und Diagramm S. 3)
4. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2020/wohnungslieferstand-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (Seite 3, Absatz 3)
5. <https://www.vdw-sachsen.de/leerstandsstrategie-ist-notwendiges-signal/> (Absatz 1)
6. <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/muenchen/muenchen-einwohner-wohnen-stadtviertel-leben-geld-e822384/> (Absatz 1)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 16. Dezember 2024

**Regionaler Ausbau der Erneuerbaren geht voran
SWM erhalten Zuschlag für Windpark im Landkreis Eichstätt**
Pressemitteilung SWM

**Nach erfolgreichen Hundebadetagen: SWM spenden an Tier-
schutzverein München**
Pressemitteilung SWM

Regionaler Ausbau der Erneuerbaren geht voran SWM erhalten Zuschlag für Windpark im Landkreis Eichstätt

(16.12.2024) Im Ausschreibungsverfahren der Bayerischen Staatsforsten für den Bau von sechs Windkraftanlagen bei Schernfeld im Landkreis Eichstätt haben die Stadtwerke München den Zuschlag erhalten. Die geplanten Anlagen haben eine Nabenhöhe von 132 Metern, 175 Meter Rotordurchmesser und leisten zusammen rund 36 Megawatt. Sie sollen bis 2030 in Betrieb gehen.

Dr. Karin Thelen, Geschäftsführerin Regionale Energiewende: „Die Stadtwerke München sind für die Energiewende europaweit seit 2008 aktiv. Dabei ist aber auch das regionale Potenzial für den weiteren Ausbau unserer Erneuerbaren Erzeugung unverzichtbar. Darum freuen wir uns sehr über den Zuschlag und die bevorstehende Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten sowie der Gemeinde Schernfeld.“

Beim Auswahlverfahren haben die SWM das insgesamt beste Angebot vorgelegt und den Zuschlag erhalten. Sie betreiben seit vielen Jahren eine große Anzahl von Windparks in Deutschland und Europa, zwei davon in Bayern. Neben ihrer Erfahrung punkteten sie vor allem mit einer hohen Bürgerbeteiligungsmöglichkeit. In einem Bürgerentscheid vor zwei Jahren hatten sich gut zwei Drittel der Schernfelder*innen für die Windkraftanlagen ausgesprochen. Entsprechend positiv wurde vor Ort die Entscheidung der Ausschreibung zu Gunsten der SWM aufgenommen.

Die SWM wollen ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen erzeugen, wie München verbraucht. Hier befinden sich die SWM mit deutlich über 90% bereits auf der Zielgeraden. Mehr Informationen hierzu: www.swm.de/unternehmen/energiewende

Nach erfolgreichen Hundebadetagen: SWM spenden an Tierschutzverein München

(16.12.2024) Der Tierschutzverein München e.V. darf sich über eine besondere Spende der Stadtwerke München freuen: Die diesjährigen Einnahmen der Hundebadetage, 3.500 Euro, gehen vollständig an den Verein.



Susanne Kruppa (Mitte) und Ricarda Kettenring, Leitung Produktmanagement SWM Bäder, übergeben den Scheck an Kurt Perlinger, Vorstandsvorsitzender des Tierschutzvereins München.

Foto: SWM/Robert Haas

Die Hundebadetage der SWM fanden im September bereits zum siebten Mal statt. Sowohl im Dante- als auch im Ungererbad waren Besitzer*innen mit ihren Vierbeinern willkommen. Dort durften sich die insgesamt rund 820 Hunde an vier verschiedenen Tagen in ausgewählten Becken austoben. Ein voller Erfolg, nicht nur für die planschenden Tiere. Denn zum ersten Mal war auch der Tierschutzverein München beteiligt und konnte vor Ort über seine Arbeit informieren. Die Spende ermöglicht den Tieren nun ein schönes Weihnachtsfest.